

P. I. K.

PRESSEDIENST DER
INTERNATIONALEN
KOMMUNISTEN-HOLLAND
DEUTSCHE AUFLAGE

LESEN UND WEITERGEBEN

„Warum fahren jetzt noch Züge nach Deutsch-
land? Warum werden noch deutsche Güter
abgenommen und verarbeitet? Wo ist die
internationale sozialistische und mensche-
liche Solidarität mit unseren Mitbetei-
tern jenseits der Grenze?“

„De Syndicalist“
Ausgabe: Niederländisch Syndicalistisch
Vakverbond - Amsterdam.

April 1933 No: 1.

G E W A L T H E R R S C H A F T u n d B O Y K O T T .

Die Umwälzung in Deutschland ist nicht als eine Kontrarevolution zu bezeichnen, denn diese setzt eine vorherige Revolution voraus - die eigentliche Kontrarevolution begann in Berlin am 9. November 1918, als Ebert und Scheidemann die Regierung antraten. Aber sie hat mit einer Kontrarevolution gemein, dass die Bourgeoisie eine Gewaltherrschaft aufrichtete, den Parlamentarismus durch eine Regierungsdiktatur ersetzte, für bestimmte Gruppen der Bevölkerung die bürgerliche Freiheiten und die einfachsten Menschenrechten aufhob, die bisher legaler Parteikommunisten als Vertreter ein-sperrte, die Sozialdemokraten mundtot machte und eine Judenverfolgung inszenierte, die in der übrigen Welt die Frage aufkommen liess, ob Deutsch-land in die Mittelalterliche Barbarei zurückverfallen war.

Die leichte Beseitigung des Parlamentarismus kann nur diejenigen überraschen, die vergessen, dass der Parlamentarismus nie tief in der deutschen Bourgeoisie wurzelte. Während in England und Frankreich die emporkommende Bourgeoisie die Macht erobert hat, und daher im Pürgertum das Parlament, als Ausdruck der Volksherrschaft, als höchste Macht über alle Regierungspersonen und Behörden empfunden wird, ist das Parlament in Deutschland von oben eingesetzt worden; es war kein Ausdruck eines Befreiungskampfes, und der Deutsche fühlte sich immer Untertan unter der hohen Behörde.

Die Verfolgung der Kommunisten und Sozialisten findet nur eine äusserst gelinde Kritik da und dort in der Presse des Auslandes. Sie ist natürlich nicht der bestialen Grausamkeit der französischen Bourgeoisie gegen die pariser Kommune zu vergleichen - es ist ja selbstverständlich, dass damals, bei einer gelungenen revolutionären Ergreifung der Macht durch die Arbeiter, die Wut der Bourgeoisie viel heftiger und massloser war, als hier, wo sie sich erst zum Angriff auf die Lebenshaltung des Proletariats anschickt. Dass aber die Misshandlungen in den Konzentrationslagern so wenig Protest auslösen, zeigt, wie sehr die Klassenlage die Rechtsempfindung bestimmt.

Dagegen haben die Verfolgungen gegen die Juden fast überall in der bürgerlichen Welt scharfe Kritik und Empörung geweckt. Überall wo der Kapitalismus herrscht, ist die Gleichheit aller Menschen vor Männen als ein so selbstverständliches Prinzip jedem Bürger in Fleisch und Blut übergegangen, dass die Proklamierung eines Rassenprinzips wie ein Rückfall in vor-kapitalistische Unkultur empfunden wird. Dass der Mensch nicht nach seinem Goldbesitz bewertet wird, verstösst sicher gegen die kapitalistische Ethik. Und so sieht man in die Hauptstädter der Welt, in Westeuropa und Amerika, überall Protestversammlungen gegen die Judenverfolgungen abhalten. Und dabei wird dann, als Mittel um einen Druck auf die neuen deutschen Herrscher aus zu üben, eine Boykottaktion, ein Boykott deutscher Waren proklamiert.

Dieser Vorschlag kommt nicht immer, oder in erster Linie von den Juden, die ihren Stammesgenossen helfen wollen, sondern oft von Anderen. Das bedeutet, dass die Waren produzierende Bourgeoisie anderer Länder aus dem Boykott ihrer Konkurrenten ihrer Profit zu machen sucht.

Auch unter den Arbeitern des Auslandes taucht die Frage auf, ob sie sich nicht an einen solchen Boykott beteiligen sollen. Nicht um die Juden allein, sondern um ihre Empörung über die Vernichtung aller politischen Freiheit und die Verfolgung ihrer Klassengenossen zu bekunden. Für Sozialdemokraten oder Parteikommunisten liegt der Gedanke auf der Hand, den Feind, der sie in Deutschland niederschlägt und verfolgt, in anderer Weise zu treffen und zu schädigen.

Für revolutionäre Kommunisten, die die gesellschaftliche Entwicklung in ihrem Zusammenhang zu erfassen suchen, liegt die Sache jedoch anders.

Aus mehreren Gründen. Erstens: es hilft nichts. Der Kampf gegen den Nationalsozialismus ist der Kampf gegen das deutsche Grosskapital. Diesen Kampf kann nur durch die deutsche Arbeiter besiegt werden. Dadurch, dass sie in Massenkämpfen gegen die grosskapitalistische Diktatur rebellieren, und dabei zur klaren Erkenntnis ihrer kommunistischen Ziele aufsteigen. Diese Aufklärung und dieser Kampf können durch einen ausländischen Boykott, an dem sich Arbeiter beteiligen, bloss gehemmt werden.

Denn - und das ist ein zweiter Grund - dabei würden Arbeiter in einer gemeinsamen Aktion mit ihrer Bourgeoisie gegen die deutsche Bourgeoisie zusammenstehen. Oder richtiger noch: dabei würden Arbeiter sich im Schlepptau ihrer Bourgeoisie befinden für die Interessen und Ziele dieser Bourgeoisie. Denn da hinter einer noch so aufrichtiger sittlicher Entrüstung der Bourgeoisie immer als bewegende Kraft ihr Konkurrenzinteresse steht, wären die Arbeiter, unter dem scheinbar schönen humanitären Ziele, in Wirklichkeit Opfer einer nationalistischer Verirrung. Die einzige Wirkung könnte nur diese sein, dass in Deutschland der Nationalismus unter den Arbeitern erstärkte und der Kampf für kommunistische Aufklärung erschwert wird.

Wir bekämen dann eine Neuaufgabe von 1914, als die Arbeiter in jedem der beteiligten Länder sich den imperialistischen Kriegsziele der eigenen Bourgeoisie unterordneten und einander bekämpften.

Können Arbeiter der anderen, der Westeuropäischen Länder oder Amerikas dann nichts tun um ihren so schwer bedrängten und unterdrückten Kameraden in Deutschland zu helfen?

Sicher können sie das. In erster Linie dadurch, dass sie den Kampf gegen die eigene Bourgeoisie klar und energisch führen. Jeder Fall, jedes Beispiel eines wuchtigen Arbeiterkampfes in einem Lande, wirkt anfeuernd und aufklärend auf die Arbeiter anderer Länder.

Neber dieser Einwirkung durch die Tat tritt die geistige Einwirkung. Nach dem Zusammenbruch der alten Taktik braucht die Arbeiterklasse Klarheit über die neuen zu befolgenden Kampfmethoden. Das ist keine Frage nur eines Landes; sie betrifft das ganze internationale Proletariat, und daher hat man sich überall, durch Studium und Diskussion, daran zu beteiligen. Die Entwicklung und die Propaganda kommunistischer Ziele, die gegenseitige Aufklärung über Wesen und Ziele des Klassenkampfes, über Fragen von Staat und Revolution in einem Lande, wirkt auf alle andre zurück.

Und solange die Propaganda in Deutschland so erschwert, und die freie Publikation dort unterdrückt wird, werden die Kommunisten anderer Länder nötig sein, um die deutschen Kameraden in ihrer Arbeit zur Aufklärung zu unterstützen.

DEUTSCHES RECHT.

Der berliner Korrespondent des Amsterdamer "Handelsblad" schreibt über den Empfang einer Anzahl ausländische Zeitungsleute durch der bayrischen Gesanten in Berlin. "Die Bayern sind sympathische, gastfreie und gemütliche Leute". Das Ziel dieser Gastfreiheit war sehr materialistisch: Sommerreisende für Bayern zu gewinnen. Deshalb sprach der neue nationalsozialistische Staatssekretär Bayerns zu den Besuchern, wie schön und sicher man in Bayern reiste. Auch wies er darauf hin, dass das neue Deutschland nichts zu herbringen hat; dass zwar in Bayern eine grosse Anzahl Politiker (soll heissen Kommunisten) hinter Schloss und Riegel sitzt, oder in Konzentrationslagern eingeschlossen ist, aber dass es sich hier nur um eine zeitweilige Massnahme handelt.

"Sobald diese Kommunisten und Sozialisten sich wieder regelmässige Arbeit angefahren haben UND GUTE STAATSBUEGERER WERDEN WOLLEN, wird man sie in Freiheit setzen."

Weder der Korrespondent noch die liberale Zeitung selbst wagt dabei die Bemerkung, dass es sich also um eine nackte Willkür handelt, um das völlige Fehlen jeder Rechtsicherheit. Für Rechtsicherheit ist die erste Bedingung, dass derjenige, der verhaftet wird, innerhalb bestimmter Zeit einem Richter vorgeführt wird, der über die Anklage urteilt. Als die Jagd auf die Kommunisten losging, als sie misshandelt und in die Konzentrationslager geführt wurden, hiess es zuerst, dass sie nachher wegen ihrer Verbrechen abgeurteilt werden sollten. Jetzt wird davon nicht mehr geredet. Sie werden, ohne nachweisbare Gesetzesverletzungen einfach gefangen gehalten, vollkommen willkürlich, und einer infamen Behandlung unterworfen. Für unbeschränkter Zeit, bis sie Besserung versprechen, den Kommunismus abschwören und brave Hitlerianer werden. Die liberale Zeitung berichtet das als etwas selbstverständliches, ohne Kommentar. Ist es vielleicht, weil die holländische Regierung in Indien ähnlich handelte, indem es oppositionelle Elementen unter den Eingeborenen, obwohl sie kein Gesetz verletzt hatten - sonst wären sie von dem Richter verurteilt worden - einfach in die Wildnisse am Digoelfluss verbannte, unter Beifall des selben Flatter? Der Unterschied ist nur der, dass die Holländer in Indien als fremde Eroberer kamen und also nie der Eindruck wecken konnten, dort einen Rechtsstaat zu gründen, während die Deutsche Regierung dieses System der Rechtslosigkeit über Deutschland selbst verhängt.